

Orientierungshilfe in Pflegefragen

In 93 Kärntner Gemeinden informieren 40 Pflegekoordinatorinnen alte Menschen und Angehörige über Hilfsmöglichkeiten zur Entlastung. Ehrenamtliche helfen mit.

Von **Andrea Bergmann**

Der berufstätige Sohn will seine alleinlebende 80-jährige Mutter tagsüber gut versorgt wissen. Das ist ein Anliegen, mit dem Doris Sadjina oft konfrontiert ist. Sie ist Pflegekoordinatorin in Ludmannsdorf/Bilcovs und Ebenthal. Sie informiert ältere Menschen ab 75 und deren Angehörigen von sich aus oder auf Anfrage zumeist im häuslichen Umfeld über Pflege- und Hilfsangebote: von Essen auf Rädern über mobile Dienste, Pflegegeld bis zum Urlaub für pflegende Angehörige. Sie organisiert auch Lösungen und sorgt für Entlastung. Sie fragt nach und bleibt Ansprechperson.



Pflegekoordinatorin Doris Sadjina bergmann

In 93 von 132 Kärntner Gemeinden sind 40 Pflegekoordinatorinnen tätig. Ziel ist es, rechtzeitig zu informieren, die Betreuung zu Hause zu erleichtern und so auch Druck auf stationäre Einrichtungen zu nehmen. „Alles soll zum Erhalt der Selbstbestimmung der Menschen beitragen“, betont Sozialreferentin Beate Prettnner, die im Herbst 2019 in Kärnten als bundesweit erstes Bundesland die Pflegenahversorgung gestartet hat. Seit heuer bietet der Bund mit Community Nursing ein ähnliches Angebot, in Kärnten läuft es in zehn der 93 Gemeinden. Die Evaluierung der Kärntner Pflegenahversorgung (Epig Graz) brachte ein gutes Ergebnis: Bis Mai dieses Jahres gab es 13.466 Bürgerkontakte. Ein Drittel der Klienten bezog bisher kein Pflegegeld. Die Inanspruchnahme mobiler Dienste hat sich zwischen Erst- und Folgekontakt (binnen sechs Monaten) nahezu verdoppelt. Ebenso der Bezug von Essen auf Rädern. 60 Prozent können Lebensmittel-Nahversorger nicht zu Fuß oder mit Öffis erreichen, so Prettnner. Hier greift das Engagement von Ehrenamtlichen im Projekt der Pflegenahversorgung. 290 vom Land geschulte und unfallversicherte Personen begleiten ältere Menschen zum Arzt, fahren sie zum Einkaufen, verbringen Zeit mit ihnen.

Christian Orasch und Manfred Maierhofer, die Bürgermeister von Ebenthal und Ludmannsdorf, berichten von Dankbarkeit der Bürger: „Das ist für uns Auftrag, an der Pflegenahversorgung festzuhalten.“ 75 Prozent der Kosten trägt das Land, 25 zahlen die Gemeinden.